

EINE OPER AUF REISEN

Vier Busse sind Kunstobjekte, begehbare Skulpturen und ein mobiles Opernhaus

Die Idee zu „Eine Oper auf Reisen“ basiert auf der „Oper für 4 Busse - eine imaginäre Reise durch Europa“, inszeniert beim Museumsinsel-Festival „Götterleuchten 2001“ in Berlin-Mitte. An der ersten 'imaginären europäischen Reise' in vier verspiegelten Stadtbussen waren KomponistInnen und SolistInnen aus Deutschland, England, Finnland, Russland, Holland, Italien und der Schweiz beteiligt. Die Kostümbildnerin kam aus Litauen, der Lichtdesigner aus Rumänien. Vorgestellt wurde diese erste Fassung eines 'Europa vor Ort' auf der Museumsinsel im Herzen Berlins, die als Weltkulturerbe einen vorzüglich geeigneten Rahmen bot.

Die Opernhandlung in 4 Akten spielt in vier Stadtbussen, die innen und außen durch Ornamente aus Spiegelglas und durch Lichtstimmungen in optisch wirkungsvolle Objekte verwandelt werden. Im Inneren der Fahrzeuge entsteht eine unwirkliche Raumsituation durch sich gegenseitig reflektierende Spiegel und Zwischenräume aus Fensterglas. Diese Wirkung wird durch spiegelnde Requisiten und Kostüme der Solisten erhöht. Die vielfältigen Reflexe und Spiegelungen vermischen sich mit den realen Bildern der Außenwelt und verwandeln sie in einen sich ständig verändernden Bühnenraum. Auch wer sich auf die Rolle des neugierigen Passanten beschränkt, sieht und hört Ungewöhnliches und wird ebenso wie die Umgebung als Spiegelbild automatisch zum Mitspieler. Eine allen vertraute Alltagssituation, die Fahrt mit dem Stadtbus, wird zu einer neuen visuellen und akustischen Erfahrung. Normalerweise zweckgebunden, ist sie in diesem Opernhaus auf Rädern eine künstlerische Reise. Durch die Verknüpfung von Kunst und Alltag und das Zusammenführen von normalen und hochstilisierten Handlungen werden Menschen mit ganz verschiedenen Erfahrungshintergründen angesprochen.

In jedem Bus wird ein Akt aufgeführt, der musikalisch ein Land repräsentiert. Das Publikum befindet sich auf einer imaginären Reise durch Europa, wenn es von einem Bus in den nächsten umsteigt, wobei die jeweilige Umgebung und die Halte- und Umsteigepunkte der Busse in die Inszenierung einbezogen werden.

Eine Oper auf Reisen

Als work in progress bietet die Busoper in Europa ansässigen Künstlern einen variablen Raum für ihre Ideen. Dabei dient die vorhandene Struktur als Basis für eine vertiefende Auslotung der Frage nach europäischer Identität in heutiger Zeit, in der viele Menschen aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in dem Land leben, in dem sie geboren wurden. Themen wie Kunst im urbanen Raum, grenzüberschreitende Mobilität und Kommunikation zwischen den Kulturen werden ebenso angesprochen wie europäische Politik, jüngere Geschichte und Exil.

Im Verlauf der Reise verändert sich beständig die musikalische Form, in dem an jedem Aufführungsort ein Bus von einem Komponisten und Musikern des jeweiligen Landes gestaltet wird. Mit jeder Veränderung eines Teils und durch das wechselnde Umfeld verwandeln sich das Erlebnis und die Dynamik des Ganzen. Es ergeben sich kontinuierlich neue Inhalte und Fragestellungen, Verknüpfungen und Kontakte. Im Verlauf von mehreren Aufführungen entsteht so im Dialog zwischen einer großen Zahl von Künstlern aus verschiedenen Ländern eine jedes Mal andere Oper, die offen bleibt für Veränderungen.

© Gisela Weimann, Berlin 2001/2004

Kurzbiografien der bisher an den unterschiedlichen Produktionen beteiligten KünstlerInnen und Fachleute

I. OPER FÜR VIER BUSSE

2000 Voraufführung in einer historischen Produktionshalle des Kultur- und Technologiezentrums Rathenau in Berlin

2001 Premiere auf der Museumsinsel in Berlin, Festival Götterleuchten

II. OPER AUF REISEN Work-in-progress

2003 "Von Finnland über Grimma nach Griechenland"

Internationales ECHO Festival in Grimma-Kaditzsch

2003 "Exil im Wilhelminenhof"

Aufführung zum 'Tag des Offenen Denkmals' in dem historischen Fabrikgelände

2004 "Europäische Nacht im Westhafen"

Aufführung zur 'Langen Nacht der Museen' im historischen Westhafen von Berlin

Gisela Weimann studierte Malerei an der Universität der Künste Berlin, freie Grafik und experimentelle Fotografie am Royal College of Art in London und Film und Fotografie am San Francisco Art Institute. Sie unterrichtete Zeichnen und grafische Techniken an mehreren Kunstakademien in England und arbeitete als Gastprofessorin im Bereich Künstlerprojekte/ Kulturmanagement an den Kunstfakultäten der Universität in Salamanca, der Complutense Universität in Madrid, Spanien, der Universität für Kunst und Design in Cluj, Rumänien und der Universidad Autónoma Metropolitana in Mexiko Stadt. Arbeitsschwerpunkt seit Ende der 80er Jahre sind Aktionen, multimediale Projekte und Klanginstallationen in Kooperation mit Komponisten und Musikern. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen in Deutschland, Mexiko, den Vereinigten Staaten, England, Griechenland, Zypern, Irland, Polen, der Türkei, Spanien und Rumänien gezeigt. 2002 erhielt sie den Kritikerpreis für Bildende Kunst.

Krzysztof Knittel studierte Klangtechnik und Komposition bei Tadeusz Baird, Andrzej Dobrowolski und Włodzimierz Kotoński an der Musikakademie in Warschau. Seit 1973 arbeitet er mit dem Experimentalstudio des Polnischen Radios zusammen. Von 1974-75 studierte er Programmieren im Institut für Mathematik der Polnischen Akademie der Wissenschaften und nahm 1974 und 76 an den Kursen für Neue Musik in Darmstadt teil. Knittel ist Mitbegründer mehrerer Gruppen für live-Elektronik und intuitive Musik und war an der Organisation der New Wave Ensembles Go-Go Boys und Box Train beteiligt, die mit Dichtern, bildenden-, Film- und Videokünstlern auftreten. 1989 gründete Knittel zusammen mit Mark Chooniewski das CH&K Studio, das in Europa, den Vereinigten Staaten und Kanada gastierte. 1985 erhielt Knittel den Solidaritäts-Preis für sein Pater Jerzy Popiełuszko gewidmetes Streichquartett. Seine vielen Ehrungen und Preise schließen den 'Award of the Foundation for Contemporary Performing Arts' ein, der ihm 1998 in New York verliehen wurde.

Piotr Bikont studierte Filmregie an der Filmschule in Lodz und englische Literatur und Sprache an der Breslauer Universität. Von 1975-78 arbeitete er an Jerzy Grotowskis Forschungsinstitut und Labor für Kultur und Theater. Von 1983-84 war er Vorsitzender der Sektion Junger Film des Verbandes der Polnischen Filmemacher. Er arbeitet als Filmemacher, Regisseur, Journalist und Kritiker. Häufige Zusammenarbeit mit Krzysztof Knittel bei Musiktheater und Ballettaufführungen.

Natalia Pschenitschnikova absolvierte in Moskau die Zentrale Musikschule und das Tschaikowskij-Konservatorium. Neben internationaler solistischer Tätigkeit als Flötistin und Vokalistin im experimentellen Bereich beteiligte sie sich an multimedialen Performances anderer Künstler und realisiert eigene Solo-Projekte. Sie ist Autorin verschiedener Klangaktionen, konzeptueller Kompositionen und Film- und Theatermusiken. Zu ihren Stilaspekten gehören: Erforschung der Koexistenz von Klang und Raum, Verwendung nichtmusikalischer Strukturen wie altrussische Rituale, Kinderspiele und Alltagshandlungen.

Georg Katzer studierte Komposition bei Rudolf Wagner-Regeny und Ruth Zechlin in Berlin und an der Kunstakademie in Prag. Er war Meisterschüler von Hanns Eisler an der Akademie der

Künste (Ost), wurde 1978 zum Mitglied gewählt, gründete das Studio für Experimentelle (Elektro-akustische) Musik und wurde 1980 zum Professor einer Meisterklasse ernannt. Er ist Mitglied der jetzigen Akademie der Künste Berlin-Brandenburg und der Freien Akademie Leipzig und arbeitet als Komponist und Solist im Bereich elektro-akustische Musik, Multimedia Projekte und Improvisation.

Patrick Kosk studierte von 1976 - 1978 an der Universität Helsinki bei Jukka Ruohomäki (Abteilung Musikwissenschaft, E-Musikstudio). Er besuchte Meisterklassen und Kurse unter anderem bei Iannis Xenakis, B. Mailliar (Institut National de L'Audiovisuel bei der Groupe de Recherches Musicales) und bei Folkmar Hein (Technische Universität Berlin). Als Komponist hat er seine Wurzeln in der 'musique concrète'. Seit 1978 macht er elektro-akustische Tonbandmusik für Produktionen in den Bereichen Drama, Poesie, Tanz, Performance, Hörspiele, Kurzfilme, Bildende Kunst und für Instrumentalensembles.

Melvyn Poore studierte an der University of Birmingham. Er arbeitet als Tubist, Komponist, Klangregisseur und Sound Designer. Neben seiner Tätigkeit als Solist und der Leitung der beiden Quartette "ETC..." (Tubaquartett) und "The Bustards" (elektro-akustische Musik) arbeitet er mit verschiedenen Kammerensembles zusammen. Von 1992 bis 1994 erforschte er als Gastkünstler im Zentrum für Kunst- und Medientechnologie (ZKM) am Institut für Musik und Akustik neue Möglichkeiten der Klangbearbeitung in Echtzeit. 1993 und 1995 war er Gastprofessor für elektroakustische Musik am Londoner Royal College of Music.

Friedrich Schenker begann 1961 sein Studium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin in den Fächern Posaune (bei Helmut Stachowiak) und Komposition (bei Günter Kochan). Von 1964 - 1982 war er Solo Posaunist des Radio Symphonie Orchesters Leipzig. 1965 - 1968 Fortsetzung des Kompositionsstudiums bei Fritz Geißler. 1973 - 1975 Meisterschüler von Paul Dessau an der Akademie der Künste der DDR, deren Mitglied er 1986 wurde; jetzt Akademie der Künste Berlin-Brandenburg. Sein Werk umfasst mehrere Opern, zahlreiche Symphonien, Kammermusik und Arbeiten für Film, Fernsehen, Theater und Radio.

Peter Köszeghy studierte von 1985-89 am "Bela Bartók" Spezialgymnasium für Musik in Miskolc und von 1989-92 an der "Franz Liszt" Musikhochschule in Győr in Ungarn das Fach Querflöte, das er 1992 mit dem Diplom als Pädagoge und Querflötist abschloss. Von 1989-92 privater Kompositionsunterricht bei A. Reményi und E. Olsvay. 1992-93 Mitglied der "Gruppe Junger Komponisten" (F.Z.CS.) in Budapest. 1993-99 Kompositionsstudium an der "HfM H.Eisler, Berlin" bei Prof. P.-H. Dittrich; elektronische Musik bei A. Bartetzki. 1999 Diplom im Fach Komposition, seitdem freischaffender Komponist in Berlin. 2002 Dozent beim Förderkurs "Jugend komponiert" in der Musikakademie Rheinsberg. Er erhielt zahlreiche Preise und Förderungen.

Michael Wertmüller arbeitet als Schlagzeuger und Komponist. Er studierte an der Schweizer Jazz Schule und am Konservatorium in Bern, belegte eine Meisterklasse am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam, nahm Kompositionsunterricht bei Misha Mengelberg und war 1996 Student von Dieter Schnebel an der Universität der Künste Berlin. Er hat bei vielen internationalen Festivals unter anderen mit dem Schweizer Jugend Sinfonieorchester, der Philharmonischen Werkstatt Schweiz, dem Berner Sinfonieorchester und dem Concertgebouw Orchester in Amsterdam gespielt, aber auch mit Bands wie "So Nicht" und "Alboth!" und mit Musikern aus der Jazz- und Improvisations-Szene (Werner Lüdi, Peter Brötzmann, Stephan Wittwer u.a.). Aktuelle Kompositionen sind "die zeit. eine gebrauchsanweisung", uraufgeführt in Donaueschingen und "metal martyr", uraufgeführt in der Akademie der Künste Berlin.

Anna Clementi hat nach ihrem Querflötenstudium am Konservatorium von Perugia in Rom am Centro Sperimentale del Teatro die Schauspielschule besucht. Sie hat an Kursen Dieter Schnebels für experimentelle Vokalmusik und experimentelles Musiktheater an der Hochschule der Künste teilgenommen und arbeitet eng mit dem Komponisten und seiner Gruppe "Die Maulwerker" zusammen. Ihr besonderes Interesse gilt dem Zusammenwirken von Sprache, Gesang, Theater und Bewegung in Verbindung mit experimenteller und elektroakustischer Musik sowie Improvisation, Performancekunst, Jazz und Kabarett.

Maacha Deubner studierte Gesang in Essen und Hamburg, zuletzt bei Judith Beckmann, und besuchte Meisterkurse bei Ralph Gothoni, Dalton Baldwin und Elisabeth Schwartzkopf. Sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien und konzertiert mit renommierten Orchestern in ganz Europa und den USA. Ihr Repertoire reicht von Bach bis zur klassischen Moderne. Zuletzt war sie unter anderem in der Uraufführung von Friedrich Schenkers „Goldberg-Passion“ in Leipzig und Berlin und

Luigi Nonos „Prometeo“ mit dem Ensemble Modern in Wien zu hören.

Dorota Calek studierte Gesang bei Halina Slonicka an der Musikakademie in Warschau und Philologie an der dortigen Universität; Abschlussexamen 1994. Sie nahm an Meisterkursen für Gesang bei Edith Mathis, Elly Ameling und Ryszard Karczykowski teil. Nach ihrem Studium wurde sie als Solistin in die Warschauer Kammeroper aufgenommen, wo sie Hauptrollen in Opern von W.A. Mozart, C. Monteverdi, G. Rossini und anderen sang. Sie trat auch als Oratorien- und Kantatensängerin auf, nahm an Aufführungen von französischer, spanischer, und polnischer Musik mit dem Nationalen Philharmonischen Orchester teil (Werke von K. Szymanowski, W. Lutoslawski, H.M. Gorecki u.a.) und kollaborierte mit Ensembles, die auf alte Musik spezialisiert sind.

Dariusz Wiktorowicz ist Schauspieler und Performer. Er studierte an der Filmschule in Lodz. Er ist Mitglied des Teatr Nowy Ensembles in Lodz und arbeitet mit dem dortigen Teatr Studyjny und dem Arlekin Puppentheater zusammen. Er nahm an Theaterfestivals in Deutschland, Holland, Ungarn und Österreich teil und erhielt zahlreiche Preise, darunter den Sonderpreis des Puppentheater Festivals in Szcz.

Robin Hayward studierte Musik an der Manchester University und Tuba am Royal Northern College of Music. Seitdem arbeitet er überwiegend in den Bereichen experimenteller und zeitgenössischer Musik, wobei er auf der Tuba und dem Serpent eine Anzahl neuer Spieltechniken entwickelt hat, die oft den Klängen elektronischer Musik erstaunlich nahe kommen. Zur Zeit arbeitet er als Komponist, Improvisator und Interpret in dem Quartett 'Roananax', dem Trio 'Das Kreisen', dem 'English Tuba Quartet', dem 'Ensemble Zwischentöne' und als Interpret mit dem Kammerensemble Neue Musik Berlin und dem Ensemble 'MusikFabrik'.

Jaap Blonk ist als Stimmkünstler, Lautdichter und Musiker Autodidakt. Seine Karriere begleiten unbeeendete Studien der Mathematik, Physik und Musikwissenschaft. Kurze Jobs in Büros und ähnlichen 'well-organized systems' weckten in ihm einen Hang zu dadaistischen Aktionen. Er begann Saxophon zu spielen und zu komponieren, entdeckte die Direktheit, Flexibilität und Expressionsfähigkeit der Stimme und wurde zu einem Spezialisten in der Aufführung von Lautpoesie mit einer ungebremsten Freiheit im Improvisieren. Seine visuell gestalteten Partituren waren in verschiedenen Ausstellungen zu sehen.

Mitch Heinrich ist Lautpoet, Performance-Literat, Entdecker von Lallalphabeten. Studium und Assistenz an der Schule für Dichtung Wien. Zusammenarbeit u. a. mit Allen Ginsburg, Sainkho Namtchylak, Blixa Bargeld, Henri Chopin, Jaap Blonk. 1996 Lese- und Bildungsreise nach Medellin (Kolumbien). Sommer 1998 Teilnahme an der Performance "Friedenskarawane" im westfälischen Raum. Im Mai 2000 Beteiligung am Literaturprojekt "Poesia Momentale" beim Osnabrücker Frühling mit dem Titel „Der unaufhörliche Sprung ins Jetzt“.

Philippe Micol spielt Sopransaxophon, Bassklarinette, Klarinette und Tenorsaxophon. Nach einem klassischen Klarinettenstudium kam er durch sein Interesse für Neue und Experimentelle Musik und neue Tendenzen im Jazz zum Saxophon und zur improvisierten Musik. Er initiierte 1982 die Werkstatt für Improvisierte Musik - WIM Bern. Ab 1985 entwickelte er eigene konzeptuelle Projekte und kompositorische Arbeiten. Von 1987 - 96 Auftritte als Interpret experimenteller Musik; seit 1991 oft in Zusammenarbeit mit Performance-KünstlerInnen und der Videokünstlerin Ruth Bamberger.

Olaf Rupp begann mit zwölf Jahren, Gitarre zu spielen. Als Autodidakt interessierte ihn neben dem Repertoire der Klassischen Gitarre und der Rockmusik am meisten die Echtzeitmusik. In den 90er Jahren spielte Rupp vor allem Bands, wie EMAK BAKIA, BEASTIESHOPBEACH (GROB) oder STOL (Kitty-Yo). Aber er trat auch mit anderen Musikern auf, wie etwa Lol Coxhill, Tony Buck, John Zorn, Joe Williamson, Rudi Mahall, Sainkho Namtchylak, Paul Lovens oder Butch Morris. In letzter Zeit konzentrierte er sich hauptsächlich auf Solo Performances mit der akustischen Gitarre und veröffentlichte zwei SOLO-CDs bei FMP und GROB.

Tatu Ferchen studierte Schlagzeug bei seinem Vater Timo Ferchen. Er arbeitet als fantasievoller Interpret in allen Genres, komponiert und macht Filme.

Aleksi Haapaniemi studiert Schlagzeug an der Sibelius Akademie in Helsinki. Neben dem Studium spielt er in Clubs, Bands und Orchestern, hier vor allem dem Helsinki Philharmonischen Orchester.

Friedemann Werzlau wurde privat in Klavier, Percussion und Gesang ausgebildet. Er studierte an der Musikhochschule Hanns Eisler in Berlin und arbeitet in den Bereichen Jazz, Rock, Improvisation und moderne Kammermusik. Unter anderem ist er Mitglied bei B.I.C.E. (Berlin Improvising Composers Ensemble), Balan-X-Schlagwerke und dem Kammerensemble Neue Musik Berlin und wirkte bei Theater-, Funk- und Orchesterproduktionen sowie freien Produktionen mit. Er ist stellvertretender Solopauker der Brandenburgischen Philharmonie Potsdam und künstlerischer Leiter der Experimentalreihe Nachtstudio in Potsdam. Seit 1987 schrieb er mehrere Konzeptkompositionen für Ensemble und Theater.

Ricarda Schuh Studium: Theaterwissenschaften/ kulturelle Kommunikation, Humboldt-Universität Berlin Erziehungswissenschaften, TU-Berlin Ausbildung in zeitgenössischem Tanz, Butoh, Schauspiel nach Grotowski. Seit 1991 Dozentin für Tanztheater und Performance, u.a: Theater und Schule (TuSch e.V.), Berlin Arbeitskreis Darstellendes Spiel, Ausbildung der Spielleiter (BuT), Kulturnetzwerk Neukölln e.V. / VHS Neukölln, Berlin. Zwischen 1989 und 2002 entstanden Solo-Choreographien, Tanztheater-Produktionen und Performances

Gintare Liesmann wurde in Litauen geboren. Von 1977 - 1984 studierte sie an der Kunstakademie in Vilnius; Abschluss als Diplom-Modedesignerin. Von 1984 - 1990 Dozentin und Chefmodedesignerin am Modetheater "Ramuné" in Vilnius. 1990 Umzug nach Köln und dort 1995 Eröffnung eines eigenen Ateliers.

Arndt von Diepenbroick studierte Innenarchitektur und Architektur an der Folkwang Schule in Essen, lernte Pantomime und Maskenbau und arbeitete mehrere Jahre mit dem Bread and Puppet Theatre zusammen. Er hat eine eigene Technik der Papierskulptur entwickelt, erschafft als freier Künstler fantastische Environments, Masken und Requisiten für das Theater.

Carlos Bustamante ist mexikanischer Staatsbürger; Studium an der deutschen Film- u. Fernsehakademie Berlin (1967-1970); ab 1970 freiberuflicher Kameramann und seit 1989 Professor für AV-Gestaltungstheorie/AV-Realisation im Studiengang Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation, Fakultät Gestaltung der Hochschule der Künste Berlin.

Martin Supper leitet seit 1985 das Studio für Elektroakustische Musik der Hochschule der Künste Berlin.

Er ist Musikwissenschaftler und Komponist. Studium der theoretischen Informatik, Linguistik und Musikwissenschaft an der Technischen Universität Berlin. Seit 1998 ist er zusätzlich künstlerische Lehrkraft in der Tonmeisterabteilung.

Manfred Fox studierte Elektrotechnik an der TU-Berlin. Seit 1985 ist er selbständig als freischaffender Ingenieur tätig. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern, Komponisten und Musikern bei multimedialen Projekten.

Carola Tillein wurde von 1981 - 83 zur Glasergesellin mit Schwerpunkt Kunstglaserei ausgebildet. 1987 absolvierte sie die Meisterprüfung. Seit 1990 arbeitet sie mit nationalen und internationalen Künstlern bei Projekten zusammen.

Günter Ries studierte Malerei an der Universität der Künste Berlin. Spezialisierung auf künstlerische Diaprojektionen, Lichtinstallationen und Lichtgestaltung für Bühne und Musiktheater. Lichtregie bei zahlreichen Projekten von Gisela Weimann.

Eckhard Roth studierte Ingenieurwissenschaften in Rumänien und gründete in Berlin eine Firma für künstlerische Lichtgestaltung.

Als Busbegleiter und Assistenten wirkten bei den verschiedenen Aufführungen zahlreiche junge Schauspieler und Studenten mit.